Lektionen aus Römer 8

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Eibelshausen
Länge	01:06:55
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb008/lektionen-aus-roemer-8

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind, denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches versündet und für die Sünde sendend die Sünde im Fleische berufsteilte, auf dass das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. Denn die, welche nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist. Die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden. [00:01:23] Weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft sieht gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht. Die aber, welche im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot, der Sünde wegen, der Geist aber Leben, der Gerechtigkeit wegen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesu aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, [00:02:17] so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes. So denn, Brüder, sind wir Schuldner nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben, denn wenn ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben. Wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft entfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr entfangen. [00:03:12] In welchem wir rufen, Abba Vater! Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, dass wir Kinder Gottes sind.

Ich freue mich sehr, dass wir hier in Eibelshausen an drei Abenden, so Gott will, beisammen sein dürfen, um etwas zu lesen aus der Heiligen Schrift. Und wir möchten gerne uns beschäftigen an diesen Abenden mit dem achten Kapitel des Römerbriefes. Ich hatte das auf dem Herzen, als ich hierher kam, und durch das Lied und auch durch das Gebet denke ich, dass der Geist das auch so leitet. [00:04:04] Bevor wir uns etwas mit diesen Verben beschäftigen, möchte ich etwas Allgemeines, Grundsätzliches sagen, damit wir gut verstehen, was der Geist Gottes uns in diesem Kapitel sagen möchte. Wenn wir uns mit den Worten Gottes beschäftigen, dann werden wir feststellen, dass es eigentlich in zweierlei Weise zu uns spricht. Einmal zeigt uns an gewissen Stellen des Wortes Gottes

die Schrift mehr die Gnade Gottes, das was Gott ist und was Gott ist für uns und was er uns schenkt. Und an anderen Stellen wiederum zeigt es uns mehr unsere Verantwortung, indem das Wort Gottes ermahnet und lehrend an uns tritt, um unsere Verantwortung zu wecken.

[00:05:08] Schon im Garten eben sehen wir den Ursprung dieser zwei Seiten. Wir sehen inmitten dieses Gartens, inmitten der Bäume die da waren, sehen wir den Wahn der Kenntnis des Guten und Bösen, das spricht von der Verantwortung des Menschen. Und dann haben wir den Wahn des Lebens, das spricht von der freien Gnade Gottes, die er den Menschen zu teilen werden lässt. Und von diesen beiden Bäumen gehen durch alle Jahrhunderte zwei Linien und die kommen nie zusammen außer zweimal.

Ich fuhr heute von Pürich nach Thier mit der Eisenbahn auf zwei Schienen und die sind nie zusammen gekommen, sondern sie liefern immer nebeneinander her. [00:06:12] Aber und so ist es gerade auch mit diesen beiden Linien, die durch die ganze Schrift hindurch gehen, die gehen nebeneinander her und sie treffen sich nur zweimal. Die Gnade Gottes und die Verantwortung des Menschen haben sich einmal getroffen am Kreuz aus Golgatha und sie werden sich noch einmal treffen in der Ewigkeit. Aber bis dahin laufen sie nebeneinander. Der Mensch ist geneigt, der Gläubige vielleicht auch zu denken, die Gnade Gottes ist 50% und die Verantwortung des Menschen ist 50%. Aber das ist nicht so. Die Gnade Gottes ist 100% und die Verantwortung des Menschen ist auch 100%. Und ich hoffe nicht, dass es hier Lehrer hat, die sich daran stören dann, dass wenn sie jetzt versuchen zusammenzubringen, dass es dann 200% eben gibt. [00:07:19] Man kann eben diese beiden Linien nicht zusammenbringen. Man muss das gut auseinander halten, damit man die einzelnen Stellen versteht. Und wenn man etwas liest aus Gottes Wort, ist es gut sich diese Frage zu stellen, spricht Gott jetzt von seiner Gnade oder spricht er von der Verantwortung des Menschen. Nun, wir sind in den letzten Tagen kurz vor dem Kommen des Herrn. Und es sind erste Tage, in denen wir stehen und es ist sehr nötig, dass wir aus unserem Herzen das Wort gelangen der Ermahnung an unsere Verantwortung. [00:08:05] Aber es ist ebenso nötig, dass wir uns immer wieder vertiefen in diese freie Gnade Gottes, in das was Gott gibt. Und das steht hier in Römerach vor uns. Im Wesentlichen geht es hier nicht um Ermahnungen, um das was der Mensch zu tun hat, sondern hier geht es darum zu zeigen, was Gott tut. In seiner Größe, in seiner Liebe für uns. Der Römerbrief ist sehr einfach in fünf Teile zu teilen. Wir sehen in den ersten Teilen Kapitel 1, Vers 1 bis 16, da wird uns das Evangelium Gottes vorgestellt. Diese gute Botschaft hat seinen Ursprung in Gott. Aber im zweiten Abschnitt sehen wir, dass das Evangelium, das Evangelium seines Sohnes genannt wird. [00:09:06] Nämlich die gute Botschaft hat ihren Ursprung in Gott, denn Vater fand seine Verwirklichung im Sohne. Und dann sehen wir den zweiten Abschnitt, Kapitel 1, Vers 18 bis Kapitel 5, Vers 11. Da wird klar gemacht, dass jeder Mensch gesündigt hat, böse Taten begangen hat. Und zweitens, dass diese Sünden weggenommen werden können. Dass es ein Mittel gibt, das diese Sünden wegnehmen kann und das ist das Blut des Evangeliums. Das finden wir in Kapitel 3, Vers 25, durch den Glauben an sein Blut.

In Kapitel 5, Vers 12, bis Ende Kapitel 8, sehen wir dann, dass die Frage der innungswürdigen Sünde behandelt wird.

[00:10:13] Das böse Prinzip, das in Menschen wohnt und ihn zum Sündigen, den Ungläubigen zum Sündigen zwingt und auch den Gläubigen immer wieder zum Sündigen verleiten will. Und da wird dieses Problem angegangen, die Sünde im Menschen. Und dieses Problem wird gelöst durch den Tod des Evangeliums.

audioteaching.org, erzeugt am 27.07.2024

Der Jesus ist gekommen und er ist gestorben und dieser Tod wird angewandt bei jedem, der an ihn glaubt, auf ihn und er ist jetzt, der Gläubige ist jetzt der Sünde gestorben. Das erklärt uns im Wesentlichen diese dritte Abschnitt. [00:11:04] Dann haben wir einen vierten Abschnitt, Kapitel 9, bis Kapitel 11, drei Kapitel, die sprechen von Israel. Und zwar von dem, was eigentlich Israel getan hat, indem es eigentlich so untreu war, dass Gott dieses Volk berechtigterweise auf die Seite setzen musste.

Weil sie untreu war, weil sie den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt hat. Aber in diesem selben Kapitel wird uns dann gezeigt, dass aber Gott alle seine Verheißungen erfüllen wird, noch in der Zukunft, im Blick auf dieses Volk. Wir sehen eigentlich in diesen drei Kapiteln, ich sehe zwei Frauen im Buch Herod, wir sehen die Nomi. [00:12:02] Im Bilde Israel, die jetzt alles verschärft hat, was Gott ihm geben wollte, was ihre Verantwortung anbetrifft. Und in Ruhe dann, dass Gott alles diesem Volk geschenken wird aus reiner Gnade. Und dann haben wir in Kapitel 12, bis zum Ende, dann praktische Ermahnungen, die aus diesen Erfarmungen Gottes hervorgehen.

Aber wenn wir noch einmal zu den drei mittleren Teilen zurückkehren, sehen wir, dass jeder Teil aufhört mit einem Lobgesang. Das ist etwas sehr Schönes. In Kapitel 5, am Anfang, sehen wir, wie der Apostel beginnt Gott zu rühmen. Wir rühmen uns aber Gott. Und ist nicht auch das Ende des 8. Kapitels, dass dieser Gott will noch etwas betrachten dürfen, ein Lobgesang. [00:13:08] Und dann am Ende des 11. Kapitels, vielleicht noch in tiefster Weise, sehen wir, wie der Apostel ausbricht in diesem Lob. Dieses Lob, wo tiefes Reichtum sowohl der Weisheit, als auch der Erkenntnis Gottes. Wie wunderbar, dass eigentlich, wenn wir den Menschen sehen im Römerbrief, dass er vollkommen versagt hat, aber wenn wir Gott sehen, dass wir dann nur zum Loben kommen. Und so dürfen wir in diesem Kapitel Gott sehen und was er tut. Und ich bin sicher, dass wenn der Geist Gottes unsere Herzen öffnen kann, für das was Gott tut, dann wird das eine sehr große praktische Wirkung auf unser Leben haben können. [00:14:02] Sodass wir sagen können, dass nicht allein die Stellen, wo wir ermahnt werden, eine praktische Wirkung auf uns haben, sondern auch ganz besonders die Stellen, wo uns Gott in seiner Größe und Liebe vorgestellt wird. Wenn wir den heutigen Abschnitt überschreiben würden, dann könnten wir vielleicht sagen, der Titel dieses Abschnittes ist Gott hat uns die Gläubigen freigemacht.

Wir können diesen Abschnitt in drei Teile teilen. Wir sehen in Vers 1 bis 4 Grundsätze, im Wesentlichen drei Grundsätze der Befreiung.

In Vers 5 bis 8 sehen wir eine Gegenüberstellung des Menschen nach dem Fleische, das heißt ein Ungläubiger, um es einfach zu sagen, und des Menschen nach dem Geiste, [00:15:03] das heißt jemand der Leben als Gott hat.

In Vers 9 bis Vers 16 dann werden wir zehn Auswirkungen sehen, die aus dieser Befreiung kommen, die den Menschen in der Freiheit zeigen, und zwar sind es Auswirkungen im Wesentlichen, dass man Wissen hat über Gott, und zweitens auch, dass man Erfahrungen gemacht hat mit Gott. Und wir wollen zunächst zum ersten Abschnitt gehen, und wir sehen da also drei Grundsätze der Befreiung.

Im ersten Vers beginnt der Geist Gottes mit diesem Satz, Also ist dir keine Verstammnis für die, welche in Christus Jesus sind.

[00:16:05] Das ist eine Zusammenfassung des zweiten Abschnittes des fünften Kapitels. Und es stellt also ganz klar fest, dass für jemand, der in Wusse und Glauben zum Herrn Jesus gekommen ist, und

sich vollkommen stützt auf die Person und das Werk des Herrn Jesus, dass es für ihn für Zeit und Ewigkeit keine Verstammnis mehr gibt.

Das ist etwas ganz Großes, und das ist der erste Schritt der Befreiung eines Menschen, wenn er es erkennt. Und wie viele Menschen haben Leben aus Gott, und sie sind nie zu diesem Wissen gelangt, dass ihr, weil sie dieses Leben aus Gott haben, für sie keine Verstammnis mehr geben kann für Zeit und Ewigkeit. [00:17:05] Oh, wie groß ist das? Haben wir uns vielleicht daran gewöhnt, dass es so ist, wir die nichts verdient hatten als die Hölle, und ihr sagt uns die Schriften, es gibt keine Hölle mehr für euch, es gibt keine Verstammnis mehr, ist das etwas, was Gott uns hier zuruft? Und dann wird es auch gleich erklärt, warum? Weil wir besser sind als die anderen Menschen? Nein, weil wir in Christo sind.

Es gibt keine Verstammnis für die, welche in Christo Jesus sind.

Ein Mensch, der dem Herrn Jesus angehört, der ist von Gott begleitet worden, mit der ganzen Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus. [00:18:01] Und er steht jetzt auf Erden, vor Gott, in Christus.

Die ganze Schönheit des Herrn Jesus ist ihm angetan. Und Gott blickt auf ihn, auf Erden, und er sieht ihn, und er sieht nur die Herrlichkeit des Herrn Jesus an ihm. Und so sicher wie wir überzeugt sind, dass es für den Herrn Jesus keine Verstammnis gibt, ich möchte das nur bekräftigen durch diesen Satz, so sicher ist es auch für jeden, der ihm angehört, dass es keine Verstammnis gibt. Ich möchte das besonders für die Jungen hier unter uns sagen, aber es ist auch manchmal so, dass wenn die Schwister älter werden, und die Kräfte des Leibes nachlassen, dass sie auch manchmal Anfechtungen haben in dieser Sache. Und der Volk Gottes sagt klar, es gibt keine Verdammnis. [00:19:01] Für die, welche in Christus Jesu sind, der große Grundsatz, der erste, steht hier groß. Dann haben wir zweitens, denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Das ist die Zusammenfassung des sechsten Kapitels des Römerbriefes. Und wir finden hier den Ausdruck Gesetz, und damit wir diesen Vers und auch den nächsten gut verstehen, muss ich vielleicht darüber etwas sagen. Wenn der Ausdruck Gesetz kommt, dann meint die Bibel nicht immer dasselbe. Wir könnten vielleicht im Allgemeinen drei Dinge sagen, wenn die Schrift vom Gesetz spricht, kann das das alte Testament bedeuten. Zweitens ist es das Gesetz, das von Moses am Berg Sinai empfangen wurde.

[00:20:09] Kann also dieses Gesetz bedeuten. Und drittens, und das haben wir hier im Vers 2, ist es eine Gesetzmäßigkeit oder ein Grundsatz, oder ich sage mal ein modernes Wort, einen Mechanismus. Das ist der Gedanke, den wir hier haben. Und der Gläubige darf jetzt wissen, dass es, und das sagt Vers 2, dass es bei ihm zwei Mechanismen hat, zwei Grundsätze, zwei Gesetzmäßigkeiten.

Das eine ist das Gesetz des Geistes des Lebens, das will, was Gott will.

Also der erste Mechanismus im Gläubigen will, was Gott will. Und dann hat es eine zweite Gesetzmäßigkeit, nämlich das Gesetz der Sünde und des Todes.

[00:21:10] Auch diese Gesetzmäßigkeit ist noch in ihm, auch dieser Mechanismus ist in ihm. Wir theoretisieren jetzt nicht, sondern das ist vollkommen Praxis. Und ich glaube, dass jeder von uns, die

wir dem Herrn Jesus angehören, auch spürt, dass auch dieser Mechanismus noch in ihm ist, die in ihm wohnende Sünde, die ihn zu bösen Taten verleiten will.

Das ist also das zweite große und wichtige der Befreiung, dass wir erkennen, dass diese beiden Grundsätze, diese beiden Gesetzmäßigkeiten noch in uns sind und dass sie in uns bleiben. Aber was groß ist in diesem zweiten Vers ist dieses, [00:22:02] dass das Gesetz des Geistes des Lebens einen Christen freimachen kann vom Gesetz der Sünde und des Todes, hat ihn frei gemacht. Das heißt, wenn dieser Mechanismus des neuen Lebens dann er besitzt, beginnt aktiv zu werden, dann entfängt der Kraft eben sich der Sünde für Tod zu halten. Das gerade macht ihn frei von den Ansprüchen der Sünde, wenn das neue Leben aktiv ist. Wir können kein neutrales Leben führen, müssen wir nicht glauben. Einerseits der Sünde für Tod halten und andererseits uns nicht mit dem Herrn Jesus beschäftigen. Nein, das neue Leben muss aktiv werden und das neue Leben will Christus. Wir werden das noch sehen. Und wenn das aktiv ist bei uns, dann haben wir Kraft auch uns der Sünde für Tod zu halten [00:23:03] und dass dieser Mechanismus, dieser negative Mechanismus in unserem Leben nicht mehr aktiv ist. Und dann haben wir in Vers 3, dem dritten Grundsatz, da haben wir wiederum das Gesetz, aber hier ist es das Gesetz Moses. Was Moses empfing, eigentlich die gerechten Forderungen Gottes an den Menschen im Fleisch.

Vielleicht haben wir etwas Mühe mit der Frage, was wir denn mit dem Gesetz Moses noch zu tun hätten.

Aber vielleicht liegt darin ein Grundsatz, der bei jedem Menschen nach dem Fleisch, jedem natürlichen Menschen, eigen ist. Und wir wollen einmal sehen, was das eigentlich bedeutet, das Gesetz Moses. [00:24:03] Es forderte an den Menschen Forderungen und wenn er sie erfüllen könnte, hätte er füllen können, hätte er Leben bekommen. Oder ich habe etwas anderes gesagt heute.

Durch Erfüllen von Forderungen könnte man sich einen Platz im Himmel erwerben. Und das ist die eine große Seite des Gesetzes. Und das ist etwas, was den natürlichen Menschen so gefällt. Menschen, die den Herrn Jesus nicht kennen und nicht haben wollen, die wollen durch gute Werke sich vor Gott angenehm machen.

Das ist heute noch so wie früher.

Es ist tief eingepflegt im Menschen, dass er etwas tun will, um in den Himmel zu kommen. [00:25:03] Das ist die eine große Gefahr des Gesetzes. Und das zweite ist, dass der Gläubige, und das betrifft jetzt nicht den natürlichen Menschen, aber der Gläubige, wenn er nicht geistlich ist, dann möchte er durch Halten von gewissen Geboten eine höhere Position vor Gott sich erwerben, als er schon hat. Und das ist auch nicht möglich. Das eine ist nicht möglich, in den Himmel zu kommen durch Halten von guten Werken. Durch Halten von Geboten oder Tun von guten Werken kann man in den Himmel kommen. Und man kann auch als Gläubiger eine höhere Position vor Gott bekommen, durch Gebote halten.

Gebote halten sind wichtig, wir wissen das, aber man kriegt dadurch eine höhere Position vor Gott. [00:26:03] Warum will der Mensch das nicht? Warum will auch der Christ manchmal eine höhere Position sich noch erwerben, damit er auf den herabschauen kann, der noch etwas tiefer unten ist? Das tun wir doch so gern herabschauen auf andere. Aber es ist unmöglich. Wir haben die höchste Position schon vor Gott. Wir sehen Christus vor Gott, wir haben es gesehen, etwas Höheres gibt es nicht mehr. Nun, es ist nicht möglich in den Himmel zu kommen durch gute Werke, und es ist nicht

möglich für einen Christen eine höhere Position vor Gott zu bekommen durch gute Werke, weil wegen den Fleischen, weil es diese Forderungen gar nicht erfüllen kann. Das ist unmöglich.

Aber es ist nicht nur unmöglich, es ist auch vollkommen unnötig.

[00:27:06] Halten des von Geboten in diesem Sinn ist vollkommen unnötig, weil Gott etwas dauert. Und das sagt uns Vers 3, Gott tritt in Aktion. Als er sah, dass der Mensch unfähig war, irgendwelche guten Werke zu tun, irgendwelche Gebote zu halten, wegen diesen Fleischen, wegen der ich Sünde in ihm, tat Gott etwas.

Wunderbare Gnade.

Er gab seinen eigenen Sohn, sagte er, er sandte den Sohn.

Er konnte nicht einen Engel senden.

Denn wenn der Macht Satans begegnet werden musste, und der Sünde, und das Sündenproblem gelöst werden musste, konnte es kein Engel tun. [00:28:06] Da musste die Kraft Gottes des Sohnes es tun.

Aber zweitens, und das haben wir am Ende des Abschnittes gesehen, wollte Gott uns nicht nur das Sündenproblem lösen bei uns, sondern er wollte uns zu Söhnen machen. Und den Geist der Sohnschaft uns schenken. Und das konnte er nur dadurch, indem er seinen eigenen Sohn gab. Das hätte uns auch ein Engel nicht bringen können vom Himmel. Die Sohnschaft, um des Söhne zu sein, sondern der Sohn allein.

Der Sohn Gottes wurde gesandt. Das steht hier, es ist der eigene Sohn.

Wir finden drei Ausdrücke in dieser Beziehung, wenn Gott von seinem Sohne spricht. [00:29:02] Wir sehen im Vorbild, in 1. Mose 22, dass vom einzigen Sohn die Rede ist.

Herr Jesus ist im Bilde da vorgestellt als der einzige Sohn.

Es gab keinen anderen. Gott hatte nur einen.

Johannes in seinen Schriften spricht vom eingeborenen Sohn. Das bedeutet, er war einzig in seiner Art. Einzigartig.

Das ist der Gedanke vom Eingeborenen. Aber hier haben wir den Ausdruck, dass Gott seinen eigenen Sohn gab. Das spricht davon, dass es Gottes höchster Besitz war.

Der eigene, das ist ein Besitz anzeigendes Wort. Und Gott gab den höchsten eigenen Besitz für uns.

[00:30:05] Wunderbare Tat Gottes.

Indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches versündet.

In Gleichgestalt des Fleisches versündet, stand der Herr Jesus auf dieser Erde. Ich bin immer sehr

froh um gute und genaue Übersetzung, wenn es um die Person des Herrn Jesus geht. Zuerst wollen wir festhalten, dass im Herrn Jesus keine Sünde war. Es war nicht nur so wie bei Adam. Der hatte auch keine Sünde. Als er von Gott geschaffen wurde, da war er in einem Zustand der Unschuld. Aber beim Herrn Jesus steht in der Schrift, dass Heilige in Gott beworben werden wird. Die Sohn Gottes genannt werden. Das heißt, es war keine Sünde in ihm. Und die Sünde konnten ihn nicht antasten.

[00:31:05] So sagt auch Petrus, es ist ein Land ohne Fehl. Keine Sünde in ihm. Und auch ohne Flecken. Wenn ein ganzes Leben hierauf werden, ist kein einziger Flecken der Sünde an ihm getroffen.

So hat er gleich ausgesehen, wie die Menschen, die gesündigt waren. Und sieht manchmal am Gemälde, dass der Herr Jesus so ganz besonders vorgestellt wird, wie wenn er eine ganz besondere Gestalt gehabt hätte. Aber das ist nicht so. Der Herr Jesus sah so aus, wie die Menschen, die gesündigt hatten. Und das war, geliebte Geschwister, eine tiefe Erniedrigung für den Herrn. Denn er wusste ja, wie schrecklich die Sünde war und wie schrecklich der Mensch Gott verunerbt hatte durch die Sünde. [00:32:02] Und jetzt kam er auf diese Erde und sah gleich aus äußerlich, wie die Menschen, die gesündigt hatten. Natürlich, die nahe bei ihm waren, wie an Johannes. Sie konnten sagen, wir haben seine Herrlichkeit aufgeschaffen. Das war nicht eine äußere Strahlung.

Sondern das waren moralische Herrlichkeiten aus einem Eingeborenen vom Vater voller Knabe und Wache. Er kam in Gleichgestalt des Fleisches des Bündes und für die Sünde sendet.

Gott hat seinen Sohn gesandt, um das Sündenproblem hier auf Erden zu lösen. Für alle die Menschen, die an ihn glauben würden, die an Gott glauben, die Buße tun würden, und das Werk des Herrn Jesus den Glauben ergreifen, für alle die wollte er das Sündenproblem lösen und hat es gelöst. [00:33:06] Und im Blick auf das Weltall hat er auch das Sündenproblem gelöst. Sodass Johannes der Täufer sagen kann, siehe das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. Und einst im ewigen Zustand wird dies wahr werden, dann wird die Sünde aus dem Weltall weggenommen. Wenn dann einst alle Ungläubigen eingeschlossen sein werden im Feuersee, und alle Erlösten aus der Erde wohnen werden, dann wird Gerechtigkeit wohnen aus dieser Erde und die Sünde wird von dieser Welt weggenommen werden. Und dass dies geschehen kann, darum ist der Herr Jesus gekommen, vor bald 2000 Jahren, als er kam, kam er für die Sünde, er wird wiederkommen, [00:34:01] in Herrlichkeit, um hier auch eben sein Reich aufzurichten. Aber wenn der Hebräerbrief davon spricht, dann sagt er, dann wird er ohne Sünde, oder ohne in Verbindung mit Sünde, erscheinen zur Seligkeit. Das erste Mal kam er, um das Sündenproblem zu lösen, das zweite Mal wird er kommen und wird nichts mehr zu tun haben mit der Sünde, sondern er wird kommen, für alle die an ihn glauben, zur Seligkeit. Als er erst gekommen ist, ist gekennzeichnet, dass der Herr Jesus gesandt worden ist, für die Sünde. Und dann sehen wir, dass er die Sünde im gleichen, Gott hat die Sünde im gleichen Großteil.

Das spreche ich jetzt ein, auf die drei Stunden der Zehnten, am Kreuz auf Golgatha, [00:35:01] als der Herr Jesus zu Sünde gemacht wurde. Auf dass das Recht des Gesetzes erfüllt würde, in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln.

Jetzt ist es so, dass nachdem dieses Werk vollbracht ist, gibt es Menschen, die haben jetzt eine höhere Lebensweise, als sich unter das Gesetz zu stellen. Sie wandeln nicht mehr so, indem sie sich unter das Gesetz stellen, sondern sie wandeln nach dem Geiste.

Das heißt, der Geist Gottes leitet und führt sie. Und wenn sie auf diese höhere Weise leben, geleitet durch den Geist, dann erfüllen sie auch das Gesetz. Aber nicht indem sie sich unter das Gesetz stellen, sondern weil der Geist Gottes niemals etwas leitet, [00:36:01] das gegen das Gesetz oder gegen Gottes Wort wäre.

So sehen wir, dass die Rechte des Gesetzes erfüllt werden, nicht durch die, die sich unter das Gesetz stellen, sondern durch die, die sich geleitet wissen durch den Geist Gottes. Das ist befreiend.

Also, erstens, es gibt keine Verdammnis mehr für uns.

Ich hoffe für uns alle. Ich hoffe es, dass alle, die hier sind, mit ihren Sünden zu mein Jesus gekommen, im Glauben sein Werk, sein Angebot ergriffen, und dann dürfen sie wissen, für mich gibt es keine Verdammnis mehr. Wunderbarer Augenblick, ich erinnere mich sehr gut an den Moment, wo ich das begriffen habe, dass ich nicht mehr in die Hölle komme. Zweitens, bin ich jetzt befähigt, hier auf Erden schon ein Leben zu leben, [00:37:05] durch diese neue Gesetzmäßigkeit des neuen Lebens. Und drittens, werden auch die Rechte des Gesetzes erfüllt, wenn ich nach dem Geiste fange. Und jetzt haben wir in Vers 5 bis Vers 8 eine Gegenüberstellung, noch einmal, dass das ganz klar wird, des Menschen nach dem Fleische und des Menschen nach dem Geiste.

Der Mensch nach dem Fleische, das ist also ein Mensch, der will sich nicht beugen vor Gott, der will seine Sünde nicht sehen und will sie nicht bekennen, will nichts zu tun haben mit dem Herrn Jesus, das ist ein Mensch nach dem Fleische.

Wir haben vier Dinge, die von denen genannt werden. Erstens, die Sinne auf das, was des Fleisches ist.

[00:38:06] Das ist Egoismus.

Der ganze Gedankenbereich eines solchen Menschen dreht sich um sich selbst und um die Wünsche und seines Herzens und um den Eigenwillen.

Das ist das Sinnen nach dem Fleische.

Zweitens, die Gesinnung des Fleisches ist der Tod.

Das bedeutet Trennung von Gott für Zeit und Ewigkeit.

Also jemand, der nach dem Fleische sind, der im Fleische ist, der lebt hier auf Erden getrennt von Gott oder wird es auch in der Ewigkeit so haben, getrennt von Gott.

[00:39:01] Drittens, die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft wider Gott oder es streiten viele ab, die mit dem Herrn Jesus nichts zu tun haben wollen. Wir sind keine Feinde Gottes. Und doch erweiden sie sich als Feinde.

Denn sie anerkennen die Heiligkeit Gottes nicht. Sie anerkennen nicht, was er sagt, dass wir Sünde sind von Natur. Und sie anerkennen auch nicht das Liebeswerk, das Gott im Herrn Jesus zahlt. Sie sind Feinde. Und viertens, solches Vermögen Gottes nicht zu gefallen. Ein ernstes Wort.

Jemand hier, der noch im Fleische ist, wir müssen ihn warnen.

Es ist eine ernste Sache, wenn man Gott nicht gefällt.

[00:40:03] Wenn der zeitliche und ewige Tod für jemand das Teil ist. Und ich möchte auch uns alle, die wir dem Herrn Jesus angehören, doch uns alle daran erinnern, dass wir doch eine Aufgabe haben, an denen, die noch im Fleisch sind, ihnen die gute Botschaft weiter zu tragen. Und deswegen möchten wir auch fragen, heute Abend, welche kleine Aufgabe kann ich erfüllen, vielleicht ein Gebet für jemanden mit Almsarren, der uns nahe steht, vielleicht eine Schrift bringen, vielleicht ein Wort sprechen, durch unser Leben ein Zeugnis geben, auch von solchen, die noch im Fleisch sind. Aber dann haben wir die, die nach dem Geiste sind, das, was des Geistes ist.

[00:41:01] Was ist denn des Geistes?

Im zweiten Korintherbrief, im vierten Kapitel lesen wir, dritten Kapitel glaube ich, der Herr ist der Geist.

Was ist die Gesinnung des Geistes? Das ist die Person des Herrn Jesus. Es dreht sich nicht mehr alles um uns selbst, sondern es dreht sich alles um die glorreiche Person des Herrn Jesus. Das ist die Gesinnung des Geistes.

Sie sinnen auf das, was des Geistes ist, und dann steht die Gesinnung zweitens, des Geistes aber ist Leben und Frieden.

Wenn diese Gesinnung in einem Menschen ist, dann bedeutet das für ihn Leben.

Das hat mehr mit der Zukunft vielleicht zu tun im Römerbrief. [00:42:02] Dieses Leben in Ewigkeit bei Gott. Und zweitens ist diese Gesinnung Frieden.

Frieden, die ist auf Erden schon in unserem Herzen.

Vielleicht geht es nicht so sehr um den Frieden mit Gott hier, sondern um den Frieden Gottes, der in ein Herz kommt und bleibt, wenn die Gesinnung des Geistes wirksam ist.

Nun haben wir ab Vers 9 die Auswirkungen, wie schon erwähnt, der Bescheidenheit. Und wir sehen, dass dieser Abschnitt beginnt mit einem groß gedruckten Ihr aber.

Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste.

[00:43:04] Das ist die erste Auswirkung. Jetzt spricht der Apostel wiederum nur von solchen, die wirklich Leben aus Gott haben. Jetzt sagt er, wenn du Leben aus Gott hast, dann bist du nicht mehr im Fleische, sondern im Geiste.

Das ist das erste wunderbare Wissen, das Gott uns jetzt schenkt.

Wenn wir so etwas in uns drücken und manchmal auch unser Leben betrachten, dann sind wir manchmal oft mit Recht betrübt über unser Verhalten. Und es geht uns so etwas, wie der Frau im Hohe Lied, sie sagt einmal zum Bräutigam, Kapitel 2, Vers 1, glaube ich, ich bin wie Illyien, es selbst.

[00:44:01] Das heißt, ich bin nichts besonderes. Wenn ich mich vergleiche mit Ungläubigen, manchmal, sonst finde ich, dass ich gar nicht besser bin, müssen wir das nicht oft sagen, wenn wir auch die Praxis unseres Lebens sehen, müssen wir sagen, oft ist es so, dass man leider keinen Unterschied sieht.

Aber dann kommt die Antwort des Bräutigams und das ist das Schöne. Er sagt dann und ruft uns zu, wie eine Lilie inmitten der Tonne, so bist du.

Jeder, der dem Herrn Jesus angehört, ist im Vergleich zu den Menschen nicht an den Herrn Jesus glauben, wie eine Lilie inmitten der Tonne.

Das ist eine große Ausrückung, das ist Freiheit. Wenn wir so unsere Strafe ziehen können, im Wissen, dass Gott also von uns denkt, so wunderbar denkt Gott von uns. [00:45:03] Er sieht uns in unserer Stellung als ihn, geistig.

Zweitens, wird uns dann klar gesagt, dass der Geist Gottes in uns wohnt.

Die Person Gottes des Geistes hat Wohnung genommen in jedem Gläubigen. Und zwar um dieses neue Leben, das er empfangen hat, zu entfalten. Um diesem neuen Leben Kraft zu geben.

Es ist also eine wirkliche Person in uns, die uns Kraft zu geben vermag, dieses neue Leben zu entfalten. Und dieses neue Leben, wenn es entfaltet wird, was wir dann in unserem praktischen Leben gelesen, dann wird Christus in uns gesehen. [00:46:02] Und damit kommen wir gleich zum Dritten. Wir sehen da, dass in Vers 10, wenn aber Christus in euch ist, wenn dieses, dieser Geist Gottes, der in uns wohnt, dieses Leben in uns entfalten kann, dann werden Kraftbezüge des Herrn Jesus an uns gesehen.

Seine Entschiedenheit für Gott, sein Einsatz für das Haus Gottes und seine Liebe, seine Gnade und seine Barmherzigkeit wird dann in unserem praktischen Leben gesehen. Wir sehen das so etwas in Johannes 2, im ersten Abschnitt, wie Herrn Jesus, wie er alles nut tat auf den Befehlen Gottes, sein vollkommener Gehorsam. [00:47:06] Dann im zweiten Abschnitt, dieses zweiten Kapitel, sehen wir dieses Eifer für das Haus Gottes, der zweite Charakterzug des Herrn Jesus, also ein Gehorsam gegenüber Gottes Wort, Befehle und zweitens sein Einsatz für das Haus Gottes. Und dann im Kapitel 4, dasselbe Evangelium, sehen wir dann, wie er sich neigt zu dieser Sünderin, in Gnade, in Liebe, in Barmherzigkeit. Und wenn der Geist Gottes in uns wirken kann und dieses neue Leben entfaltet, dann wird Christus in uns gelebt. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn also gar nie in unserem Leben [00:48:01] nicht ein Funke vom Herrn Jesus gesehen wird, dann gehören wir ihm nicht an. Neues Leben regt sich mal, bestimmt schwach, ich weiß es von mir selbst. Bestimmt mangelhaft, aber es regt sich doch. Und wenn es sich gar nicht regen würde, dann wäre es nicht vorhanden. Und dann würden wir nicht Christus angehören.

Dann wird eine vierte Wahrheit klar, nämlich diese, dass der Leib zwar tot ist, der Sünde fehlen.

Der Leib eines Gläubigen, der ist noch dem Tode unterworfen.

Ich sage eine vollkommen klare Wahrheit. Wenn der Herr Jesus verzieht zu kommen, werden wir

durch den Tod gehen, weil unser Leib noch nicht erlöst ist. [00:49:02] Wir werden das noch sehen, morgen Abend, diese Wahrheit. Aber hier müssen wir klar anerkennen, dass der Leib zwar tot ist, noch dem Tode unterworfen ist, der Sünde wegen, aber dass gleichzeitig in dieser Zeit hier auf Erden, wo der Leib noch dem Tode unterworfen ist, gleichzeitig der Geist dieses Lebens in uns trotzdem entfalten kann. Das ist etwas ganz Großartiges. Ich habe oft darüber für mich nachgedacht, warum Gott das so angeordnet hat, dass die Gläubigen noch durch den Tod zu gehen haben. Alle, außer die, die noch leben werden, wenn der Herr Jesus wiederkommt und zurückkommt. Gott hätte das natürlich auch anders anordnen können, dass die Gläubigen nicht mehr sterben würden. [00:50:04] Ich habe oft gedacht, dass das ein mächtiges Zeugnis wäre in dieser Welt, wenn die Gläubigen nicht mehr sterben würden. Dann sagt die Welt, ich habe es nicht besser. Die sterben auch wie wir.

Aber Gott wollte es nicht anders verheimlichen. Er wollte in einem Leben, wo der Leib noch dem Tode unterworfen ist, das neue Leben durch den Geist entfalten, in dir und in mir.

Das ist Gottes Absicht.

Daran kommt etwas Sechstes hinzu.

Die sterblichen Leiber werden lebendig gemacht.

Wenn der Herr Jesus wiederkommt, zur Entrückung, werden alle Heimgegangenen, Erläuter, werden lebendig gemacht. Das sagt uns diese Elfte Welt. [00:51:01] Eine wunderbare Tatsache. Und wir alle, die wir noch in einem Leib sind, der dem Tode unterworfen ist, werden verwandelt werden.

Welch eine Auswirkung der Befreiung ist auch das, dass wir das wissen dürfen.

Ich bin oft am Grabe eines Heimgegangenen Bruders oder einer Schwester gestanden und wies ist doch gerade das, was unsere Herzen mit Trost erfüllt. Und das ist gerade das, was wir auch dem bringen können, der auf seinem Sterbelager liegt. Was kann denn die Welt ihm erzählen? Sie kann ihm sagen, sie kann versuchen ihn abzulenken oder sie kann sagen, ja wir müssen alle sterben. Aber einen Trost haben sie nicht. Aber der Trost, den Gott uns schenkt, und das ist eine Auswirkung der Befreiung, ist dieser. Dass wir wissen, dass selbst wenn jemand heimgerufen worden ist von unserer Seite, [00:52:01] dass er auferstehen wird. Gott wird sein Leib lebendig machen wegen seines in ihm wohnenden Geistes.

Dann haben wir in Vers 12 und 13 eine siebte Wahrheit, nämlich diese, dass wir jetzt durch den Geist befähigt sind, die Handlungen des Leibes zu töten.

Wir dürfen auch diese Erfahrung machen. Nicht nur dieses Wissen haben, sondern wir dürfen auch diese praktische Erfahrung machen dann. In unserem Leben, wenn wir so Gott anblicken und was er schenkt in deinem Sohle und uns darin vertiefen und uns daran freuen, dann werden wir plötzlich merken, dass das auch in der Erfahrung Wirklichkeit werden darf.

[00:53:03] Dass der Geist die Handlungen des Leibes zu töten vermacht. Wenn der Geist, ich wiederhole, was ich schon erwähnte, wenn der Geist Christus vor unsere Herzen stellen kann, dann sind wir tot für die Ansprüche der Sünde in uns.

Also wenn wir durch den Geist die Handlungen des Leibes töten, so werden wir leben.

Das Leben ist Gemeinschaft mit Gott hier und in Ewigkeit. Und wenn wir nach dem Fleisch leben, wir wissen, dass wir das auch tun können, nach dem Fleisch leben, die dann gläubigen, dann werdet ihr sterben.

Das heißt, Trennung von Gott. Wir haben es gesehen, Tod bedeutet Trennung von Gott. Ist das nicht wahr?

[00:54:02] Müssten wir vielleicht sagen, wir haben heute nach dem Fleisch gelebt? Müssen wir dann nicht sagen, dass wir praktisch getrennt waren von Gott? Aber dass wir uns auch, und das sagt dieses Wort, auf einen Weg begeben haben, der eigentlich im ewigen Tode endet.

Natürlich wissen wir, dass alle, die dem Herrn Jesus angehören, von Gott selbst zurückgerissen werden, herausgerissen werden aus diesem Wege. Wir haben es gesehen, es ist keine Verdammnis für die, welche Christus, Jesus sind. Und doch steht diese ernste Warnung vor uns, dass es eigentlich ein Leben des Getrenntseins ist von Gott, jetzt schon auf Erden, und dass dieser Weg im Prinzip endet im ewigen Getrenntsein von Gott.

Möchten wir doch daran denken, dass wir nicht in Fleisch leben, [00:55:03] sondern durch den Geist leben.

Dann haben wir in Vers 8 dann, dieses schöne Vers, Denn so viele, durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.

Die durch den Geist Gottes geleitet werden, das sind alle die, die den Geist Gottes in sich wohnend haben. Das ist der Grundsatz, dass wer den Geist Gottes in sich wohnend hat, wird auch durch den Geist Gottes geleitet. Und so sind alle, den Grundsatz danach, und so sind alle Söhne Gottes. Jeder, der den Geist Gottes hat, ist zu den Söhnen Gottes gebracht.

Nun, Söhne Gottes bedeutet, in einer gekannten Stellung vor Gott zu sein.

[00:56:06] Es geht eigentlich bei der Sohnschaft um ein erwachsenes Kind, einen erwachsenen Menschen, der adoptiert wird durch jemand. Sagen wir in anderen Sprachen, haben wir nicht Sohnschaft hier, sondern Adoption. Es ist Adoption.

Das heißt, dass nicht, dass wir zuerst einige Jahre oder zehn oder zwanzig Jahre gläubig sein müssten, bis wir Söhne würden, sondern von dem Moment, wo der Geist Gottes in mir wohnt, bin ich ein Sohn. Aber der Gedanke, der sich mit dem Sohn verbindet, ist ein Erwachsensein.

Ich habe kleine Kinder noch, und die beschäftigen sich nicht mit dem, was mich betrifft, sondern sie beschäftigen sich mit dem, was sie betrifft, und sie sind froh, wenn sie ihre Probleme dem Vater erzählen können. [00:57:03] Aber meine kleinen Kinder kommen nicht zu mir und fragen mich, Vater, wie ist dir gegangen in Eibelshausen? Das sagen sie mir nicht. Da fragen mich erst die Großen, die schon herangewachsen sind, die jetzt an mich denken. Und Sohnschaft bedeutet eigentlich, einzugehen in die Gedankenwelt des Vaters.

Erstens. Und zweitens ist es den Vater auf eine würdige Weise vertreten.

Das haben wir auch hier, die Offenbarung der Söhne Gottes etwas später. Ich habe zu Hause einen

Betrieb, und wenn ich wegfahre und jemand kommt, dann vertritt mich meine Frau. Wenn jemand zu Besuch kommt, dann vertritt sie mich. Aber wenn mal meine Söhne 20 Jahre alt geworden sind, [00:58:02] meine Kinder, und Söhne geworden sind, dann können sie dann einmal, wenn Besuch kommt, mich vertreten zu Hause. Jetzt sind sie noch so klein. Jetzt können sie das noch nicht. Auf eine gute Weise. Und das ist auch Sohnschaft. Den Vater auf eine würdige Weise vertreten. Aber hier haben wir das Eingehen in die Gedankenwelt des Vaters. Und so kommen wir zum neunten. Das ist noch eingeschoben. Nämlich, wir haben nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern wir haben einen Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir rufen, Abba, Vater.

Wir sind Söhne, und wir haben einen Geist der Sohnschaft empfangen.

[00:59:07] Es geht hier darum, um eine Geisteshaltung, die der Geist Gottes in uns wirkt.

Im Galatienbrief steht es anders. Wir sind Söhne, und wir haben den Geist seines Sohnes empfangen. Und da steht der Schwerpunkt auf dem Geist des Sohnes. Aber hier steht der Schwerpunkt auf der Geisteshaltung.

Wir haben etwas Ähnliches im zweiten Timotheusbrief. Wir haben nicht einen Geist der Knechtschaft, oder der Furchtsamkeit, sondern einen Geist, ich muss das mal aufschlagen, zweiten Timotheus, Kapitel 1, Vers 7, Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Wir sehen also einen Geist der Kraft, [01:00:03] einen Geist der Liebe und einen Geist der Besonnenheit. Das ist eine Geisteshaltung. Und so ist das auch hier. Wir haben den Geist der Sohnschaft. Und dieser Geist der Sohnschaft steht dem Geiste der Knechtschaft gegenüber. Der Geist der Sohnschaft ist eine Geisteshaltung, in der wir uns frei bewegen vor dem Vater.

In einem gekannten Verhältnis zu dem Vater. Die Malgläubigen beten nur zum Herrn Jesus. Die haben Furcht zum Vater zu beten. Ich erinnere mich sehr gut an die Zeit, wo ich nur zum Herrn Jesus betete. Vielleicht ist es auch normal, nach der Bekehrung, dass wir zum Herrn Jesus beten. Aber Gott möchte, dass der Geist der Sohnschaft uns spricht, [01:01:02] dass wir eine Geisteshaltung haben, indem wir mit unseren Anliegen frei zum Vater gehen.

Bis das doch gerade im Katholizismus verbreitet wurde, dass man sich nicht mal mehr getraut ist, um Herrn Jesus zu gehen. Man ist zu Maria gegangen.

Aber so einen Geist haben wir nicht empfangen, dass wir uns nicht getrauen würden, um Herrn Jesus zu gehen, wir getrauen uns sogar zum Vater zu gehen. Nicht, dass in irgendeiner Weise unsere Ehrfurcht vor ihm irgendwie angetastet würde.

Nein. Aber in aller Erkennung seiner Herrlichkeit dürfen wir als Söhne in einem Geiste der Sohnschaft vor dem Vater leben, indem wir freien Zugang haben, nicht zum Vater allein, sondern zum Herzen des Vaters. [01:02:03] Und also rufen wir Appa Vater, Vater, Vater.

Das ist das Rufen dessen, den denn der Geist der Sohnschaft kennzeichnet.

Ein gigantes, inniges Verhältnis mit dem Vater.

Eine wunderbare Sache. Und dann haben wir die Kindschaft noch zähmend in Vers 16.

Wir sind Kinder Gottes, wir finden in der Schrift die Kindschaft und die Sohnschaft oft beisammen. Hier auch in Epheser Kapitel 1 finden wir sie sehr nahe beisammen. Und doch ist ein gewisser Unterschied dabei, dass also Kindschaft eigentlich redet vom gleichen Leben haben, [01:03:04] während Sohnschaft redet von einem giganten Verhältnis zueinander in Einsicht. Sohnschaft spricht von Einsicht.

So dürfen wir beides haben. Wir können vielleicht sagen, dass wir dadurch, dass wir das göttliche Leben entfangen haben, können wir, sind wir Kinder Gottes. Und dadurch, dass wir den Geist entfangen haben, sind wir Söhne Gottes.

Wenn der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, dass wir Kinder Gottes sind.

Die Schrift sagt es uns, sagt es jedem, der Fusse getan, der seinen Zuflucht genommen hat zum Herrn Jesus, die Schrift sagt ihm, jetzt bist du ein Kind Gottes.

[01:04:06] Ich hatte am letzten Sonntag ein Gespräch mit jemand, der Probleme hatte mit diesem Ausdruck Kind Gottes, weil man oft davon spricht, dass alle Menschen Kinder Gottes sind. Das steht nicht in der Bibel. Es ist allerdings wahr, dass Gott Vater ist, vielleicht können wir sagen, in dreierlei Weise. Gott ist Vater aller Menschen, dadurch, dass er der Ursprung von allen Menschen ist. Als Schöpfer ist er Vater, wird er Vater von allen Menschen genannt. Dann haben wir den Ausdruck Vater auch, zum Beispiel in Matthäus 5 bis 7.

Aber da ist es auch noch nicht das, was wir hier haben.

[01:05:05] Dort geht es eigentlich darum, dass im Christentum Gott in seinen drei Personen geoffenbart ist.

Als Gott der Vater, als Gott der Sohn und als Gott der Heilige Geist sind sie gekannt. Wie wir auch sagen, der dreieinige Gott, das war im Andenfestament nicht bekannt. Diese Wahrheit, aber im Christentum ist sie gekannt. Also da ist der Vater im Unterschied zum Sohne und zum Heiligen Geist. Aber hier haben wir etwas Drittes, und das betrifft nur die Familie Gottes.

Da ist der Vater zu denen, die dasselbe göttliche Leben haben. Und so sagt uns das die Schrift, jeder der an ihn glaubt, an den Namen Jesus, [01:06:01] hat ewiges Leben und dadurch ist er ein Kind des Vaters. Und dann kommt ein zweites Zeugnis, und das steht jetzt vor uns hier, nämlich sein Geist in uns, der jetzt in uns wohnt, zeugt mit dem Geiste des erneuerten Menschen, dass wir Kinder Gottes sind.

Wenn wir das angenommen haben, vom Worte Gottes, dass wir ein Kind Gottes sind, dann wirkt auch der Geist noch ein Zeugnis, nicht allein durch die Schrift an uns, sondern auch in uns wirkt er die Sicherheit, dass wir Kinder Gottes sind.

Welche Auswirkungen der Befreiung sind doch hier vor uns zu sehen.

Wir dürfen Kinder Gottes sein, zu seiner Familie gehören, das bedeutet jetzt schon, [01:07:02] vollkommene Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohle, und das bedeutet in der Herrlichkeit

einzugehen in das Haus des Vaters.